



FGL-Fraktion, Gisela Kusche, Schottenstr.65, 78462 Konstanz

Gisela Kusche,
Gemeinderätin

Herrn Langensteiner-Schönborn

Kontakt:
07531/16305
kuscheg@gmx.de

Betreff: Antrag für die TUA Sitzung am 21. Juli 2020

29.06.2020

Sehr geehrter Herr Langensteiner,

Wir beantragen die zeitnahe Verbesserung folgender kritischer Punkte im Konstanzer Fahrradnetz:

1. Schaffung von Aufstellflächen am Ende der Fahrradstraße am Zähringerplatz, um ein direktes Abbiegen für Fahrräder zu ermöglichen.
2. Einrichtung einer Fahrspur für Fahrräder (pop-up bikelane) auf der Laube von Schnetztor bis Gartenstraße.
3. Verlegung einer Radspur auf die (Alte) Rheinbrücke
4. Ertüchtigung der Fahrradinfrastruktur auf der Schwaketenstraße (Prüf-auftrag).

Begründung:

Wie wir aus Verkehrsuntersuchungen (insbes. SrV-Studie 2018 „Mobilität in Städten“) wissen, hat der Anteil der Radfahrer*innen am Modal Split in den letzten Jahren in Konstanz stark zugenommen: laut Pressemitteilung der Stadt Konstanz im Jan. 2020 gab es 2018 im Vergleich zu 2007 42 Prozent mehr Radfahrten. Die Infrastruktur für den Radverkehr ist nicht in entsprechendem Maß mitgewachsen. Im Moment steigen auch bedingt durch Corona zusätzliche Menschen auf das Rad um, um der Enge in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu entgehen, und das Thema Abstand hat insgesamt eine ganz neue Bedeutung erhalten.

So ist an vielen Stellen in Konstanz deutlich zu wenig Platz für Radfahrer*innen vorhanden; teilweise werden selbst gesetzlich vorgeschriebene Abstände und Breiten von Radwegen nicht eingehalten. Zusätzlich zu den mittel- und langfristigen Planungen im Rahmen des Konstanzer Handlungsprogramm Radverkehr beantragen wir einige kurzfristig umzusetzende Maßnahmen, um die Situation

schnell zu verbessern und zu entzerren. Wir wollen damit in einen längerfristigen Prozess der Optimierung der Radinfrastruktur in Konstanz einsteigen, denn Handlungsbedarf gibt es natürlich noch an vielen anderen Stellen.

Zu unseren Vorschlägen im Einzelnen (Skizzen/Photos anbei):

1. Die viel befahrene **Fahrradstraße** (Jahnstraße) endet am **Zähringerplatz** im Nichts. Die Räder müssen auf schmale Radwege auf den Gehwegen ausweichen, es gibt gefährliche Situationen durch von Autos zugestellte Flächen und Staus an den sehr kurz geschalteten Querungsampeln für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Ein einfaches Abbiegen Richtung Friedrichstraße dauert so meist mehrere Ampelphasen im Pulk mit vielen Radfahrenden und Zu-Fuß-Gehenden. Die Lösung wäre eine breite Aufstellfläche für Fahrräder vor den Autos sowohl aus Richtung Fahrradstraße (Jahnstraße) kommend als auch beim Einbiegen aus Richtung Wollmatinger Straße. Das Abbiegen aus bzw. in die Fahrradstraße wäre dann direkt möglich und entlastet damit tausende Radfahrende täglich an diesem Abschnitt. Diese Maßnahme ist sofort umzusetzen.
2. Da die Schottenstraße sehr dicht befahren ist (mit Rad- und Autofahrer*innen), ist eine Entzerrung erforderlich durch eine Parallelstruktur auf der **Laube**, wo von Schnetztor bis Rheinsteig dem Autoverkehr zwei Spuren zur Verfügung stehen. Da dort im Moment kein Bus fährt, kann problemlos die östliche Spur dem Radverkehr in nördlicher Richtung überlassen werden. Die Ausführung kann als sogenannte Pop-up Bikelane erfolgen, d.h. auf der Fahrbahn markierte und geschützte Streifen für Radfahrer*innen, wie sie derzeit in vielen Städten entstehen, um den Radverkehr zu entzerren. Die Spur endet z.B. an der Gartenstraße mit einer Aufstellfläche vor der Ampel, von der die Fahrräder nach links über die Gartenstraße zurück auf die Schottenstraße geführt werden. Diese Maßnahme kann im Rahmen der Umsetzung des C-Konzepts und des Fußgängerkonzepts später angepasst werden. Dabei entsteht schon jetzt ein positiver Effekt für die Belebung der Innenstadt, da die Radfahrenden näher an der Stadt geführt werden und so Geschäfte entlang dieser Spur wie auch der Innenstadt so sehr leicht anzufahren sind. Positive Effekte dieser Art werden in vielen Städten in Deutschland und weltweit beobachtet. Auch diese Maßnahme ist sofort umzusetzen.
3. Der Zweirichtungsradweg entlang der **(Alten) Rheinbrücke** ist zu schmal (zuletzt verstärkt aus Corona-Sicht) und gefährlich; speziell beim Befahren mit einem Radanhänger bleibt keinerlei Abstand mehr. Um dies zu verbessern, muss der Radweg um eine Spur erweitert werden; der bisherige Radweg wird für den Radverkehr Richtung Innenstadt beibehalten. Hierzu gibt es im Rahmen des C-Konzepts seit Längerem die Idee und den Gemeinderatsbeschluss, eine Radspur auf der Brücke zu füh-

ren, indem eine Fahrspur des motorisierten Verkehrs umgewidmet wird. Die bisherige Überlegung ging dabei von der westlichen Spur aus - mit Anschluss an die Radwege am Rheinsteig und der Spanierstraße. – In diesem Zusammenhang bietet sich eine Verlängerung als Pop-up Bikelane über die Seerhein-seitige (westliche) Fahrspur bis Beginn Petershauser Straße an, um eine bestmögliche Verbindung an beiden Rheinseiten zu erreichen.

Alternativ könnte der Radverkehr stadtauswärts auf der östlichen Spur der Rheinbrücke geführt werden, die - wie derzeit während der Baustellenphase - nicht durch den Kraftverkehr genutzt werden kann. – Zu prüfen wäre in diesem Zusammenhang, ob der Radstreifen vom Bahnhofplatz kommend fortgeführt werden kann bis zur Rheinbrücke, da auch der Zweirichtungsradweg an der Konzilstraße extrem dicht befahren und gefährlich ist.

Auch diese Maßnahme ist (in bestmöglicher Variante) sofort umzusetzen.

4. Die **Schwaketenstraße** von ihrer Abzweigung von der Radolfzellerstraße bis zur Geschwister-Scholl-Schule ist für Radfahrer*innen unzumutbar – vor allem, wenn man bedenkt, dass es sich dabei um einen Schulweg handelt. Die Breite der Radspur ist teilweise nur bei ca. 1,20m, es sind Hindernisse im Weg, die Spur führt teilweise auf dem Gehweg bzw. ist unterbrochen, quer zur Straße parkende Autos stellen eine Gefährdung dar. Für die Straße wird Tempo 30 umgesetzt, wir halten in dieser Situation aber auch weiterhin die Existenz von gesicherten Radstreifen für richtig und möglich, die gleichzeitig zu einer Verengung der restlichen Fahrbahn führen würden. So wird die Geschwindigkeitsreduktion auf Tempo 30 auch besser wahrgenommen. Wir beantragen einen Ortstermin für den TUA, den AK Rad mit den entsprechenden Verbänden. (CICLO, ADFC, VCD), um vor Ort an geeigneten und angemessenen Lösungen zu arbeiten.

Zum Schluss geht unser Dank an CICLO für den intensiven Austausch und die Unterstützung bei der Vorbereitung für diesen Antrag.

Mit freundlichen Grüßen,

Gisela Kusche, FGL
Simon Pschorr, LLK,
Matthias Schäfer, JFK

Anlage: pdf mit Fotos/Skizzen